

Hrsg. Ullrich Junker

**Zum Namen
des
Bolzenschlosses und Kupferbergs.
Von Dr. Scholz.**

© im März 2019
Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg



Zum Namen des Bolzenschlusses und Kupferbergs.

Von Dr. Scholz.

In Nummer 29 des Wanderers hat Freiherr von Rentz in einem Aufsatz über die Geschichte des Bolzenschlusses und des Dorfes Jannowitz als wahrscheinlich erwähnt, daß zum Schutze des Bergbaues in der in Verbindung mit ihm gegründeten Niederlassung um das Jahr 1374 von dem Geschlechte derer von Politz (Polcz, Bolz) die alte in ihren malerischen Ruinen von der Bahn aus sichtbare Burg angelegt worden ist. Daß das Geschlecht der Bolze, als deren Stammhaus die Zeiskenburg bei Freiburg gilt, und die auch in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Bunzlau und Löwenberg reiche Güter erworben hatten, (Vergl. Wernicke, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Adelsfamilien in den Kreisen Bunzlau und Löwenberg Berlin 1886) in der Tat dem schützenden Hause oberhalb Jannowitz den Namen gegeben und es wohl auch erbaut hat, zeigt folgende Urkunde von 1375 (Landbücher Schweidnitz-Jauer C. III. 15.): Her Clericus Bolcz hat zu Leibgedinge gegeben Marten seiner elichen Housfrauwe allis das er hat an Erbe und an Gute zu Janewitz unde uff dem Kopfirberge des Weichbilds zu Hirsberg nicht (is) uzgenommen, vornemelich das er yczund hat und yn konstegen

cziten doselbinst gewinnet, und sunderlich den gemouwirten hoff uff dem Kopfirberge, ane alleyne usgenommen das hows das man nennet Bolczensteyn daselbist uff dem Kopfirberge, und hat ir das mit allin sogentanen rechtin etc yn sulcher mazze; ob sie eyn man nimmt noch seynem Tode, so sullen yr nicht me wenn zwanzig mark Geldes fulgen. Tutores Nicolaus de Czeisberg miles et Henricus de Prosen Datum Sweidnicz seria tertia ante diem Urban praesentibus Reyntschkone Schoss, Nicolao Sachenkirche, Wasserrabe de Czirla, Hinrico Wiltberg, Johanne Schonevogil, Nitschkone de Nebiltschicz, Henrico de Hoberg Capellano Slewicz.

Die Bolze sind 1375 wohl noch nicht lange im Besitze des Schlosses und der benachbarten Dörfer gewesen, denn aus den Jahren 1370 und 1371 enthält das Schweidnitzer Landbuch C. f. 10 zwei Kaus- und Auflassungsurkunden, aus denen hervorgeht, daß die Vorbesitzer von Jannowitz ein Heinrich und Albrecht Beyer gewesen sind.¹

Die wichtigsten Sätze dieser Kaufverträge lauten folgendermaßen:

1. Wir Agnes bekennen u.s.w., daß vor unss komen ist unser getruwer Heinrich Beyer und hat mit wolvorbedachten mute und mit rate syner frunde unserm lieben getruwen hern Clericus Bolczen sein vorwerk zu Walchersdorf uff dem Koppferberge als es in seinen reynen und grenzen gelegen ist mit eynem drittenteile des kirchlehens doselbinst, alle mannschaft die er uff dem Koppferberg und dorumbe gehabt hat eynen drittenteil an dem drittenteile der orbar doselbist, alle lehen die er doselbinst uff dem Koppferberge gehabt hat, eynen drittenteil der mole zu Jannowitz, eynen drittenteil des gebirges das kegin Vischbach leyt recht und redelich vorkoufft und hat nu das alles mit allem rechte als er is selber gehabt hat, in unsere hende williclich uffgelassen. Czu derselbin ufflassung haben wir unserin furstlichen willen und gunst gegeben und haben dem vorgeannten hern Clericus und seinen erbin das genante vorwerk Walthersdorf uff dem Koppferberge mit alle seyner zugehorunge u.s.w.

2. Wir Agnes bekennen, das vor uns komen ist unsir getruwer Albrecht Beyer bei gesundem leibe bei guter vernunfft und hat mit wolvorgedachtem mute und mit rate seyner freunde unserem lieben getrewen hern Clericus Bolczen den halben teil an dem Koppferberge, Waltersdorf genannt, mit dem dritten teile des kirchelehens doselbinst, den gemuerten Hoff doselbinst halb, das gericht doselbinst halb, das beyamecht doselbist uf dem berge seinen teil gar abir wo er iss andirswo hat, seynen teil halb, eynen drittenteil des drittenteiless der orbar doselbest, den

¹ Welche Verhältnisse diese Männer bewogen haben, sich des reichen Familienbesitzes um Jannowitz zu entäußern, darüber ist mir nichts bekannt, aber ans den Jahren 1368, 1370 und 1371 sind Urkunden vorhanden, die von solchen Verkäufen handeln. Nachdem schon in dem zuerst genannten Jahre Heinrich Beier „vorkoufft Fritschen Loter synen Acker der sich anhebt bie dem Koppferberghe an der Goschelinne Acker und wendet an dem wege als man geet kegen dem stollen kegen Janewicz und darczu die Sachsenwese mit allem rechte“ (Schweidnitzer Landbuch A. 35) folgen aus den Jahren 1370 und 1371 zwei umfassende Verkäufe, durch welche die Beier (oder Beyer) ihre getrennten Besitzanteile an den schon genannten Klerikus Bolz veräußern.

bleiberg halb, den dritten teil des gebirgess kegin Vischbach, Janewitz dass dorff bei dem Koppferberge halb, den dritteil der moel doselbinst recht und redelich vorkoufft.

Noch aus einem anderen Grunde sind die vorliegenden Zeugnisse wichtig. Aus dem Wortlaut der Urkunden geht klar hervor, das der Kupferberg ursprünglich ein Appellativum war und daß man damit nicht nur den einen Berg, der jetzt das gleichnamige Städtchen trägt, bezeichnete, sondern daß man darunter die Gesamtheit aller erzführenden Hügel verstand, die an das linke Boberufer bei Jannowitz herantreten. Erst allmählich ist hier eine Einschränkung des Wortes aus einen engeren Bezirk erfolgt und jetzt endlich existiert es nur als Namen des Bergstädtchens.

Die Bolze im Hirschberger Tal

Wappen der Bolze an der Seitenkapelle
von St. Pancratius u. Erasmus in Hirschberg



Wappen der Bolze als Erstbesitzer von Fischbach²



mcccclxix
1369

Bolze

² Aus Wappenfries in: Schloß Fischbach und seine Besitzer, Hirschberg bei Landolt, 1821.



Wappen am Sarkophag von Bolko II. Herzog v. Schlesien – Schweidnitz, † 1380,
in der Gruftkapelle in Grüssau



Bolze

Zedlitz Schaffgotsch